

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunftsstellung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adressen:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 39.

Neuenbürg, Mittwoch den 9. März 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Im Reichstag begann am letzten Freitag die zweite Beratung des Militär-Etats. Müller-Fulda (Z.) begründete die von der Kommission vorgenommenen, nicht wesentlichen Abstriche, was die für das nächste Jahr zu erwartende Militärvorlage anbelange, so sei es ausgeschlossen, daß eine Vermehrung der Heerespräsenzstärke die Mehrheit im Hause finde. — Bebel (Soz.) führte aus: Die Grenze der militärischen Leistungsfähigkeit der deutschen Nation ist nachgerade erreicht. Die Soldatenmißhandlungen nehmen nach Ansicht weiter Kreise nicht ab, sondern vielmehr zu. Die drei eingebrachten Resolutionen über Mißhandlungen, welche später verhandelt werden, zeigen die Uebereinstimmung aller Parteien, selbst der äußersten Rechten, daß eine Abhilfe nötig ist. In Frankreich kritisieren die Offiziere die Heeresverhältnisse schrankenlos. Das ist mit die Ursache des großen dortigen Fortschritts. Man spricht jetzt von einer sozialdemokratischen Verleumdung des Heeres. Tatsächlich ist nur heutzutage die intelligentere städtische Bevölkerung härter im Herr vertreten gegenüber der geistig inferioren, süßjamen ländlichen. Bebel kritisiert sodann das Reservoffizierium, welches das Krücken vor der Armee befördere, den Luxus, die Liebesmahle, das Schuldenmachen der Offiziere und tadelt die häufigen vorzeitigen Verabschiedungen höherer Offiziere sowie die neuerlichen Uniformänderungen. — Kriegsminister v. Einem erklärt, Bebel mache fortwährend den Vorbehalt, er wisse allerdings nur vom Hörensagen u. Wie würde Bebel mit dem Schwerte ritterlicher Entrüstung entgegenfahren, wenn ich in dieser Form einen Sozialdemokraten angriffe. Die meisten Behauptungen Bebels sind „olle Kamellen“. Die Geschichte von einem angeblich wegen bürgerlicher Verwandtschaft verabschiedeten Allensteiner Divisionskommandeur ist der vollkommenste bare Unfuss. Soldatenmißhandlungen hat die Regierung stets verurteilt. Keine Partei ist weniger befangen, zu behaupten, daß sie auf die Besserung der Heereszustände hinwirke oder hinwirken könne, als die Sozialdemokratie. (Veh. Zustimmung.) Auf dem Dresdener Parteitag wurde erklärt, daß sich die Gegenätze innerhalb des Volkes nicht mildern, sondern verschärfen müssen. Wie können Sie (zu den Sozialdemokraten gewendet) annehmen, daß durch so denkende und verheißende Leute harmonische Zustände in das Heer kommen: Wenn solche Ansichten in die Armee kommen, sind Sie (zu den Sozialdemokraten) an vielen Mißhandlungen schuld. (Widerpruch bei den Soz.) Die Kritiken milderer Offiziere werden nicht eingeschränkt. Von dem Erlaß, den Bebel erwähnte, ist mir nichts bekannt. Es ist möglich, daß französische Generale größere Freiheit haben als unsere. Wir brauchen aber nicht alles einzuführen, was in Frankreich Mode ist. Uebrigens versteht der französische Kriegsminister erheblich weniger Spaß als wir. Eine Verletzung nach Algier ist eventuell ziemlich sicher. Ich gebe zu, daß ein intelligenter Mann aus den Reihen der Sozialisten ein guter Soldat sein kann, aber nur solange, als es ihm paßt. In den Zeiten, wo nicht Intelligenz, sondern das Herz und die Gesinnung das Wichtigste ist, was nützt da ein Soldat, der sagt: Nein! Nun nicht mehr? Die Gesinnung macht den Soldaten. Bezüglich des Nichtbeförderens von intelligenten Sozialisten zu Unteroffizieren befolgen wir nur ein Beispiel der Sozialdemokraten, wo alles, was nicht wahrheitsgemäß ist, ob intelligent oder nicht, hinausfliegt. (Große Heiterkeit.) Die Behauptungen, daß das Paradewesen übertrieben werde, sind unwahr. Vor sachlich irrigen, das Volk mit Mißtrauen gegen die Heereszustände erfüllenden Kritiken warne ich. Die Rangabzeichen auf den Offiziersmänteln sind durchaus praktisch. Kaiserliche Auszeichnungen einzelner Truppenteile sind alte gnädigen Wohlwollens. Eine praktische Farbe für die kriegsmäßige Uniform ist schwer zu finden. Das Hecht-Grün bewährt sich

nicht in allen Fällen. Die Schilderungen des Beyerleinschen Buches „Jena oder Sedan“ sind durchaus romanhaft. Wenn Bebel sie glaubt, ist er ein Philister. Uebrigens blieb die Ehre bei Jena völlig intakt. Der Zusammenbruch des Staates erfolgte später. Heute ist ein Jena unmöglich, falls nicht etwa eine gewisse Partei dem Volk allen Patriotismus aus der Brust reißen und die rote Fahne der Sozialdemokratie uns nach Jena führen wird. (Beifall recht. Unruhe links.) Die schweren Strafen wegen des Heidelberger Meutereifalles sind durchaus berechtigt im Interesse der Disziplin, unseres Lebensnerves. Bebel ist doppel im Irrtum, wenn er in Dresden sagte: Auch die Armee, das letzte Bollwerk des Staates, wankt. Erstens wankt die Armee nicht. Zweitens sind die löblichen Schätze der Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Königstreue in unseren Arbeiterkreisen, im Bürgerstand und in dem Adel noch lebendig. Die Angriffe des idealstüchtigen Simplizissimus gegen den Offizierstand, welcher den Dank der Nation für alle Zeiten erworben hat, sind sehr bedauerlich. Die Mandatverträge sind sehr billig, wenn man nicht alle Voraussetzungen, unter denen gehandelt werden muß, kennt. Was das Heer zusammenhält, ist die sittliche Pflicht, den Dienst zu tun aus der Freude am Vaterlande. (Vehafter Beifall.) — Nach dem Kriegsminister erklärt Seyl zu Herrnsheim das volle Vertrauen der Nationalliberalen zu der Ausführung des Kriegsministers, der Redner begründet seine Resolution. — Abgeordneter v. Normann (kon.) verteidigt den Unteroffizierstand gegen Bebels Verallgemeinerung. Der Unteroffizier verdiege Anerkennung und Vertrauen für die Erfüllung der schweren Berufspflichten. — Am Samstag setzte der Reichstag die Beratung des Militäretats fort. Der preussische Kriegsminister v. Einem nahm dabei Gelegenheit, verschiedene Behauptungen des Polen Graf Kielzinski über die Behandlung polnischer Soldaten richtig zu stellen. Im übrigen brachte die Debatte nur Wiederholungen, namentlich zeichnete sich die Rede des Sozialdemokraten Dr. Gradnauer durch solche aus. Als der Nationalliberale Abgeordnete Dr. Veumer das in einer wichtigen Bemerkung feststellte, fand er lebhaften Beifall. Die Beratung des Militäretats wird vermutlich noch mehrere Tage der laufenden Woche in Anspruch nehmen.

Berlin, 8. März. Die Wahlprüfungscommission des Reichstags erklärte zum zweiten mal die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Braun im 4. Wahlkreis Frankfurt a. O. Lebus mit 7 gegen 3 Stimmen für ungültig.

Die Trauerkunde vom Hinscheiden des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee hat in allen patriotisch fühlenden Kreisen des deutschen Volkes schmerzliche Teilnahme hervorgerufen, ist doch mit dem Verewigten einer der hervorragendsten deutschen Heerführer heimgegangen. Doch nicht nur durch die ausgezeichneten Verdienste, welche sich Graf Alfred Waldersee in den verschiedenen von ihm bekleideten militärischen höheren Stellen, zuletzt noch als Generalinspektor der dritten Armeeinspektion erworben hat, ward sein Name zu einem der klangvollsten und populärsten im Deutschen Reiche, sondern auch durch seine wiederholt bekundete staatsmännische und diplomatische Geschicklichkeit, die er in ganz besonderem Maße in seiner Stellung als Oberkommandierender der verbündeten Truppen in China erfaltete. Es war eine ebenso undankbare wie schwierige Aufgabe, die Eifersüchteleien und Differenzen zwischen den Führern der verschiedenen fremdstaatlichen Truppenkontingente, als deren Oberbefehlshaber Graf Waldersee fungierte, möglichst auszugleichen und dabei zugleich auch den mancherlei diplomatischen Machenschaften von außen, welche den Gang der militärischen Operationen zu föhren drohten, entgegenzutreten. Glänzend hat aber Graf Waldersee diese heikle Aufgabe gelöst und sich hierdurch den tiefen Dank seines

Vaterlandes wie die Bewunderung und Hochachtung des Auslandes erworben.

Tokio, 8. März. Der Kaiser von Japan ließ gestern der Gräfin Waldersee den Ausdruck seiner warmen Teilnahme an dem Hinscheiden des von ihm hochgeschätzten Feldmarschalls übermitteln. Der japanische Militärattaché in Berlin Oberstleutnant Di hat den Auftrag erhalten, als Vertreter der japanischen Armee den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen.

Als famoser Geschäftsmann hat sich der antisemitische heffische Landtagsabgeordnete Zouh entpuppt. Bei Unterbringung von Eisenbahnobligationen bei den an dem Bau der Bahn interessierten Gemeinden hat er das nette Stümchen von 33 000 M. Provision zu „verdienen“ gewußt. Die Entrüstung der heffischen Abgeordneten über den geschäftsgewandten Kollegen ist allgemein.

Berlin, 8. März. Leutnant a. D. Bejele, Geschäftsführer des gleichnamigen Kartographischen Instituts, vergiftete sich mit seiner Frau, einer 19-jährigen Tochter und zwei Söhnen, 16- und 11-jährigen Kadetten aus der Infanterie Bunsberg (Regierungsbezirk Köln), vergangene Nacht in seiner Wohnung in der Wilhelmstraße. Den Grund zu der entsetzlichen Tat bildeten mißliche Vermögensverhältnisse.

Raumburg a. Saale, 7. März. Der Bankier Feil Prange aus Weichenfeld, welcher sich im Dez. v. J. nach bedeutenden Depotunterschlagungen der heffischen Staatsanwaltschaft gestellt hat, wurde heute vom hiesigen Schwurgericht wegen Unterschlagung in 6 Fällen im Gesamtbetrage von 281 000 M. zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Frankfurt a. M., 5. März. Die Nachforschungen nach den Mördern des Klavierfabrikanten Lichtenstein auf der Zeil haben noch kein greifbares Ergebnis gehabt, wenn sich auch gegen den Möbelträger Bruno Groß, der zeitweilig im Dienste Lichtensteins gefunden hatte, einige Verdachtsmomente ergeben haben. Ein Bureauchhilfe Neander, der in dem Hause beschäftigt war, in dem Lichtenstein ermordet wurde, und auch an dem betreffenden Tage Stöhnen vernommen hatte, das er indessen für Klageklau von Patienten eines gleichfalls dort wohnenden Zahnarztes hielt, ist infolge der Aufregung irrsinnig geworden und in die Irrenanstalt Weilmünster verbracht.

Bom Rhein, 28. Febr. (Holzwochenbericht). Die Nachfrage nach geschnittenen Kanthölzern ist neuerdings gestiegen und führte den süddeutschen Sägewerken bessere Beschäftigung zu. Verlangt wurden von ersten Schwarzwälder Werken für geschnittene Tannen- und Fichtenbauhölzer in mittleren Längen mit üblicher Waldlante 38—40,50 M. für vollkantiges Holz 39,25—41,50 M., scharfkantiges 40,50—43,25 M. und für baukantiges 36,50—39 M. das Festmeter frei Waggon Mannheim. Rauche süddeutsche 16' (=4,50 m) lange Bretter lagen bei mäßigen Umständen außerordentlich fest; die hohen Preise haben aber die Kaufkraft der rheinischen und westfälischen Abnehmer abgeschwächt und ihr Interesse mehr auf österreichisch-ungarische Ware hingelenkt. Von süddeutschen Großhändlern gemachte Angebote in 16' 12" 1" Ausschubrettern bewegten sich für die 100 Stück frei Schiff Mittelrhein zwischen 120 bis 125 M. Für 16' 7" 1" gute bayrische Bretter betragen die heutigen Forderungen frei Waggon Mannheim 82—84 M. Für schmale Bretter ist die Marktlage merklich besser als für breite Ware, die meist nur schleppend abgeht. Im Handel mit Hobelholz herrscht einigermaßen befriedigende Tätigkeit. Vom Schwedischen, russischen und finnischen Holzmarkt lautes die Berichte immer noch fest. Die Nachfrage nach Rundholz von den rheinisch-westfälischen Sägewerken her war befriedigend; infolge der hohen Forderungen war der Verkauf aber noch schwach. In Mannheim stellte sich bei den letzten kleinen Um-

fügen der Erlös für Kleinholz auf 23,50, für Mittelholz auf 25,50, für Meßholz auf 27,50 und für Holländerholz auf 29,50 M das Festmeter ab Mannheimer Hafen.

### Württemberg.

Seine Majestät der König hat die titulierten Ministerialräte Hilbert und Dr. Köhler im Ministerium des Innern zu vortragenden Räten in diesem Ministerium ernannt, den Ministerialrat Hilbert unter Belassung in der Stellung als Mitglied der Oberregierung zum Kanzleidirektor in diesem Ministerium, sowie den Regierungsrat Pfeleiderer bei der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau (vorher Oberamtmann in Neuenbürg) zum Ministerialassessor im Ministerium des Innern mit der Dienststellung eines Regierungsrats ernannt.

Stuttgart, 6. März. Seine Majestät der König nahm heute vormittag die regelmäßigen Vorträge und Meldungen entgegen und besuchte hierauf mit Ihrer Majestät der Königin den Gottesdienst in der Schlosskirche. Hernach hörte der König den Vortrag des Generaladjutanten und empfing den neuernannten Präsidenten der Zentralstelle für Gewerbe und Handel Ministerialdirektor v. Mohrhaft und die neuernannten Regierungspräsidenten v. Hofmann und v. Ribbel in Audienz.

Stuttgart, 7. März. Se. Maj. der König hat auf die Nachricht von dem Ableben des Grafen Waldersee an die Gräfin Waldersee ein herzliches Beileidstelegramm gerichtet. — An der Beisetzung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee wird sich der kommandierende General, General der Infanterie v. Hugo, sowie eine Abordnung des württ. Armeekorps beteiligen. Zum württ. Armeekorps stand General Waldersee in näheren Beziehungen. Im Mai 1898 hat er als Generalinspekteur der dritten Armeedivision das württ. Armeekorps befehligt. Eine zweite Bestätigungsreise unternahm er im Mai v. J.; sie führte ihn nach Ludwigsburg, Heilbronn, Stuttgart, Ulm und München. In Stuttgart wohnte er der Königsparade vom 13. Mai an. Auch Bande familiärer Natur knüpfte ihn an das schwäbische Land. Er war öfters zu Besuch in Lautenbach, O.A. Neckarjahn, wo seine Schwägerin lebt, die Witwe des Freiherrn v. Wächter. In Lautenbach feierte er seinerzeit auch, im April 1874, das Fest seiner Vermählung. Sein Andenken wird auch in Württemberg fortleben als eines Mannes, in dem hervorragende Eigenschaften des Geistes und Charakters mit bedeutender Begabung für den militärischen Beruf vereinigt waren.

Stuttgart, 7. März. Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im Monat Januar 1904 betragen 1229 078 M. 41 S. Gegenüber den Einnahmen vom Januar 1903, die

1177 215 M. 5 S. betragen, ergibt sich somit ein Mehr von 51863 M. 36 S. Die Einnahmen vom 1. April 1903 bis letzten Januar 1904 betragen 13666 137 M. 98 S., die Einnahmen im gleichen Zeitraum des Vorjahres 13085 723 M. 20 S. Somit wurde bis jetzt im laufenden Rechnungsjahr eine Mehreinnahme von 580 414 M. 78 S. gegenüber dem Vorjahr erzielt.

Stuttgart, 7. März. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Stuttgarter Handelskammer gedachte der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Widemann, der Verdienste des Staatsrats Dr. v. Gaupp um die Förderung von Gewerbe und Handel im Bezirk und im ganzen Land; die Kammer gab ihrem Einverständnis mit den Ausführungen des Vorsitzenden durch Erheben von den Eigen Ausdruck.

Stuttgart, 5. März. In der gestrigen Monatsversammlung des hiesigen Bezirksvereins des Schwarzwaldvereins sprach der Vorsitzende, Prof. Dr. Endrich, über: „Ein älteres Wappen der Grafen von Württemberg“ und die Herkunft des Namens Württemberg. Er führte an, es existiere eine Urkunde Ulrichs des Stiefers, deren Siegel drei turmgeladene Hügel zeige. Man könne daraus schließen, daß die Grafen von Württemberg ein anderes Wappen geführt haben, ehe sie das mit den 3 Hügelstangen annahmen. Dieses ältere Wappen habe möglicherweise auf die Verlichkeit des Stammeschlösses hingewiesen, da sich beim Blick auf den Rothenberg von Wangen her ein ähnliches Bild, das von drei Hügeln, zeige. Auch eine Erklärung des Namens Württemberg sei vielleicht in den Verlichtheitsverhältnissen des Rothenbergs und seiner Umgebung zu suchen. Die Gegend zwischen Ober- und Untertürkheim sei zu einer Furt über den Neckar besonders geeignet und so könnte aus Furt Fürttemberg und später Württemberg entstanden sein.

Die „Geschäftswehr“ Organ des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe bringt folgende Warnung. In den letzten Tagen wurden uns verschiedene von einem Detailreisenden einer Münchener Firma gekaufte Baumwollwaren übergeben. Diese Waren sind nach den von uns angefertigten Erhebungen in jedem Detailgeschäft zu einem um die Hälfte niederen Preis jederzeit zu haben. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß Detailreisende norddeutscher und bayerischer Firmen seit Jahren Wäscheartikel verkaufen, welche gleichfalls in jedem Plaggeschäft zu erheblich billigeren Preisen abgegeben werden. Wir empfehlen deshalb dem verehrlichen Publikum im eigenen Interesse, diesen Detailreisenden die Türe zu weisen.

Mühlhausen O.A. Cannstatt, 8. März. In der Nacht auf Sonntag gab der 16jährige Malerlehrling Brecke auf den verheirateten Bauer Traber beim Nachhausegehen aus einem scharf geladenen Re-

volver drei Schüsse ab, von denen zwei in den Kopf trafen. Schwer verletzt mußte Traber in das Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Der Täter wurde verhaftet. Traber hat den „hoffnungsvollen“ Burschen in einer Wirtshaus wegen seines vorlauten Benehmens zurecht gewiesen, was diesen zur Tat veranlaßte.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 7. März von dem Vorstand Frh. Kreglinger. Die hiesige Bewegung im Getreidegeschäft hat nachgelassen und die Forderungen für Kapitalweihen sind ermäßigt. Die Stimmung bleibt fest bei schwachem Verkehr. Die von der Mannheimer Getreidebörse festgesetzten Verkaufsbedingungen für den Getreidehandel treten mit dem 1. April d. J. in Kraft. Diesem Kontrakt haben sich angeschlossen die Getreidebörsen in Frankfurt a. M. und sämtliche Getreidehändler in Heilbronn. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. End: Weizen Nr. 0: 28 M. 50 S. bis 29 M. — S. Nr. 1: 26 M. 50 S. bis 27 M. — S. Nr. 2: 25 M. — S. bis 26 M. 50 S. Nr. 3: 23 M. 50 S. bis 24 M. — S. Nr. 4: 20 M. 50 S. bis 21 M. — S. Suppenweizen 28 M. 50 S. bis 29 M. — S. Kleie 9 M. — S.

### Zum Andenken

des so unerwartet schnell aus dem Leben geschiedenen **Hrn. Kommerzienrats Commerell in Höfen** von einem ehemaligen Arbeiter in Dankbarkeit gewidmet.

Ein edles Herz ging ein zur dunklen Pforte  
Ein echter Biedermann ist nun nicht mehr,  
Trat seine Reise an nach jenem Orte,  
Von wannen leider keine Wiederkehr.

Ach jähling ward das schöne Band zerrissen,  
Das Ihn und seine Lieben einst umschlang.  
Als auf des Herrn Gebot, nun dienstbeflissen,  
Der grimme Schnitter Tod die Sichel schwang.

Wer mag der Lieben herben Schmerz erweisen?  
Die feinen Hügel trauernd nun umsteh'n,  
Doch lindernd, tröstend flüstern die Cypressen:  
„Seid nur getroßt! Er schied: Auf Wiederseh'n!“

O traure mit, und weine mit den Seinen.  
Gewiß hast Du's noch lange nicht erfaßt,  
Was Du, mein trantes Dörflchen Höfen,  
So plötzlich nun, an Ihm verloren hast.

An Ihm, des rastlos, em'ges Streben  
Dem Wohle seines Nächsten war geweiht;  
In seinen Werken wird er weiterleben —  
Die er einst schuf — bis in die fernste Zeit.

Sauft ruhe nun sein Staub in kühler Erden!  
Ihr Lüfte wehet lind um seine Gruft!  
Bis Ihm der wohlverdiente Lohn wird werden,  
Wann ihn der Herr zur Auferstehung ruft.

➔ **Hierzu zweites Blatt.** ➔

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn neuer Unterrichtskurse an der Fachschule für Feinmechanik, einschließlich Uhrmacherei und Elektromechanik in Gerabronn.**

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schwenningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschließlich Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebensoviel tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse, welche mit einer Schlussprüfung (Gehilfenprüfung) abschließen, sowie im kommenden Schuljahr erstmals einen einjährigen höheren Fortbildungskurs (Meisterkurs), insbesondere für solche Gehilfen, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Beschaffung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand Professor Dr. Göpel in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Stuttgart, den 8. Februar 1904.  
K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.  
Gaupp.

### Neuenbürg.

#### Die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare

werden an die sofortige Einsendung der Uebersichten, betr. die Gebäudebrandschadensumlage 1904 erinnert (i. Erlaß vom 31. Dezember 1903, Amtsbl. Nr. 4 von 1904).

Den 7. März 1904. K. Oberamt. Kälber.

**Neuenbürg. Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme Unbemittelter in die orthopädischen Heilanstalten.**

In die Olgaheilstift und Panlinenhilfe in Stuttgart und in die A. G. Werner'sche Kinderheilstift in Ludwigsburg werden, soweit die vorgeesehenen Etatsmittel reichen, unbemittelte Personen auch als Staatspfleglinge aufgenommen behufs Heilung oder Besserung angeborener oder erworbenener Formfehler des Körpers, durch welche die Erwerbsfähigkeit in Frage gestellt wird. Aufnahmefähig sind Kranke mit Beckenverwundungen und Verschiebungen des Halses, Rückgrates, Brustkorbs und der Gliedmaßen.

Ausgeschlossen von der Aufnahme als Staatspfleglinge sind Personen, die auch zu Hause durch einfache Operationen und Verbände erfolgreich behandelt werden können, und Personen, deren Angehörige die Kosten einer notwendigen Anstaltsverpflegung ohne öffentliche Beihilfe zu bezahlen imstande sind.

Aufnahmegejuche sind durch Vermittlung der Ortsbehörden und des Oberamts und Oberamtsphysikats dem K. Medizinalkollegium vorzulegen. Im übrigen wird auf die Ministerial-Befugung vom 16. Januar 1890 (Reg.-Bl. S. 50) verwiesen.

Den 5. März 1904. K. Oberamt. K. Oberamtsphysikat. Kälber. Dr. Härlin.

### Neuenbürg.

#### Die Verwaltungsaktuare

werden beauftragt, die Rechnungsstellpläne für die Rechnungen 1903/04 in doppelter Ausfertigung spätestens bis 1. Mai d. J. hierher vorzulegen.

Abweichungen von den Terminen des Vorjahres wären eingehend zu begründen.

Den 7. März 1904. K. Oberamt. Kälber.

### K. Forstamt Enzklösterle. Schichterbholz- und Reisig-Verkauf

am Freitag den 18. März vorm. 11 Uhr im Waldhorn in Enzklösterle aus Staatswald I Wanne, Abt. 6, 13, 16, 26, 27, 28; III Dietersberg, Abt. 20; IV Hirschkopf, Abt. 13; V Süßelkopf, Abt. 3; VI Langehardt, Abt. 6, 14, 17;

Nm.: Eigen 3 Anbruch; Buchen 177 Scheiter, 1099 Anbruch; Birken 1 Anbruch; Erlen 25 Anbruch (Nierholz, an der Staatsstraße); Nadelholz 54 Rölller, 12 Scheiter, 33 Prügel; Reisigprügel 16 buchene und 90 tannene.

### Neuenbürg.

Wer liefert einige Zentner **Kornstroh.**

Auskunft erteilt Restauration Pfrommer.

**Seifenpulver**  
**Schneekönig**  
Bestes Waschmittel!  
Fabrikant: Carl Geisler & Co. Bismarck

